

Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Physioactive**

Band (Jahr): **45 (2009)**

Heft 1

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

■ Tarif – Plädoyer für eine unbequeme Richtungsänderung

Theo Geser, selbständiger
Physiotherapeut OMT svomp,
Erlenbach ZH

Offener Brief an den Zentralvorstand von physioswiss

Liebe Mitglieder des Zentralvorstands

Zuerst möchte ich mich herzlich für Euren engagierten Einsatz und für Euer professionelles und konsistentes Vorgehen zum Vorwärtkommen unseres Berufsstandes bedanken. Ich habe grosses Vertrauen in den ZV und sehe viele Erfolge: Die verschiedenen Massnahmen im Bereich Qualität und die konsequenten Umgestaltungen der Aus- und Weiterbildung in Richtung Professionalisierung führen dazu, dass die Leistungen der Physiotherapie immer besser und breiter werden. Auch die verstärkte Öffentlichkeitsarbeit trägt dazu bei, dass wir ein hohes Ansehen in der Bevölkerung und das Vertrauen der Ärzte geniessen.

Leider nützt dies alles langfristig nichts, wenn wir die vermehrte Nachfrage gar nicht befriedigen dürfen und für die laufend besser werdenden Leistungen mit einem über Jahrzehnte gleichbleibenden oder gar sinkenden Tarif bestraft werden. Auch die Angestellten in den Praxen sind frustriert, wenn sie trotz

Ich wünsche mir deshalb, dass der Zentralvorstand von nun an auf einen Ausstieg aus dem KVG-Bereich hinarbeitet.

steter Weiterbildung und wachsendem administrativem Aufwand nicht einmal einen Teuerungsausgleich erhalten. Der Lohn ist nicht nur Geld, sondern auch Ausdruck der Wertschätzung.

Das Grundproblem liegt offensichtlich im KVG: Art. 55 (Kosten je versicherte Person und Jahr... dürfen nicht mehr als doppelt so stark ansteigen wie die allgemeine Preis- und Lohnentwicklung) ist schon aus Gründen der demografi-

schen Entwicklung unmöglich einzuhalten. Speziell für die sich ständig weiterentwickelnde Physiotherapie ist eine solche Auflage unhaltbar. Diesen Sachverhalt ändern auch Zulassungsbeschränkungen oder ein Verzicht auf den Kontrahierungszwang nicht. Ich bin überzeugt, dass der ZV innerhalb des gegebenen gesetzlichen und politischen Rahmens alles unternommen hat, was möglich ist. Ich wünsche mir deshalb, dass Ihr von

Die Aussicht darauf, unsere Tarife in Zukunft endlich selber gestalten zu können, sollte uns Mut machen.

nun an auf einen Ausstieg aus dem KVG-Bereich hin arbeitet. Viele Kolleginnen und Kollegen sind nach dieser langen und leidigen Tarifgeschichte bereit, die damit verbundenen Risiken einzugehen und kurzfristige Ertragseinbussen in Kauf zu nehmen. Die Aussicht darauf, unsere Tarife in Zukunft endlich selber gestalten zu können, sollte uns Mut machen. Wenn wir verständlich darlegen können, warum die Arbeit mit dem KVG für uns nicht mehr tragbar ist, dann wird das auch Auswirkungen auf das ganze System haben. Es sind verschiedene Szenarien denkbar:

- Weil die Versicherten nach wie vor Physiotherapie wollen, kreieren die Krankenkassen Zusatzversicherungen, über die unsere Leistungen bezahlt werden. (Mit dem heutigen EMR-System können wir auch nicht über Zusatzversicherungen abrechnen.)
- Politische Diskussionen führen dazu, dass man uns doch lieber eine Tariferhöhung gewährt.
- Auch die Hausärzte verstärken ihren Druck, was die Politiker zu einer Gesetzesänderung bewegt.
- Die Diskussion über Rationierung im Gesundheitswesen wird endlich ehrlich geführt.
- ???

Ein solches Vorgehen zielt sicher nicht primär auf die Erhaltung eines sozialen

Gesundheitssystems, das gleiche Leistungen für alle garantiert. Jedoch krankt auch schon das heutige System an Ungleichbehandlungen, welche häufig die sozial und finanziell schlechter Gestellten treffen. Zudem wird die systematische Zermürbung der Hausärzte (welche nachweislich eine kostengünstige Medizin betreiben) in der Zukunft zu massiven Versorgungsengpässen führen, was das soziale Gesundheitssystem massiv destabilisieren wird.

Auch wenn auf dem von physioswiss seit Jahren gegangenen Weg das Ziel nicht erreicht werden kann, so waren die einzelnen Anstrengungen doch nicht umsonst. Diese ermöglichen uns erst, einen anderen Weg zu wählen.

Mit freundlichen Grüessen, Theo Geser

■ Wie es ist und wie es wäre – seit 1998 ohne Gehaltserhöhung

Beat Christen,
Dipl. Physiotherapeut, Birsfelden

Leserbrief zur Stellungnahme von Manfred Manser in physioactive 6/2008

Sehr geehrter Herr Manser

Mit Interesse habe ich Ihre Stellungnahme in physioactive 6/2008 gelesen und nehme mit Freude zur Kenntnis, dass Sie persönlich die Physiotherapie als «nützliche Dienstleistung» mit «Platz in unserem Gesundheitswesen» sehen, und hoffe, dass Ihre persönliche Meinung mit der Meinung des Helsana-CEO identisch ist. Ich stelle auch den Nutzen Ihrer Tätigkeit als CEO einer grossen Versicherungsgruppe ausser Frage, denn bestimmt stehen auch bei Ihnen die Interessen und das Wohl Ihrer Kunden an erster Stelle. Dass diese anspruchsvolle Arbeit einen angemessenen Lohn verdient, steht nicht zur Diskussion.

[...] Wenn Sie schon transparenter sind als andere, dann können Sie mir bestimmt aufzeigen, wie sich Ihr Gehalt seit 1998 verändert hat und wie sich die Löhne Ihrer Mitarbeiter im gleichen Zeitraum entwickelt haben (die werden ja schliesslich auch über die Krankenkassenprämien finanziert). Glauben Sie, Ihre Angestellten wären zufrieden, wenn sie heute noch zum selben Lohn wie 1998 arbeiten müssten? Wären Sie noch Leiter der Helsana-Gruppe bei gleichem Gehalt wie 1998? [...]

Der Landesindex für Konsumentenpreise hat sich von 1998 bis 2007 von 104 auf 113 Punkte erhöht, was einer Veränderung von 8,7 Prozent entspricht, und für 2008 sind 2,6 Prozent prognostiziert, d.h. von 1998 bis 2008 ein Plus von 11,3 Prozent (Quelle: Bundesamt für Statistik). Da die Krankenkassenprämien darin nicht enthalten sind, für die meisten Haushalte aber dennoch einen der grössten Ausgabeposten darstellen (ausser man verdient Fr. 580 000 im Jahr!), sei erwähnt, dass sich der Prämienindex für die Grundversicherung KVG von 1999 bis 2008 von 100 auf 151,7 erhöht hat (Quelle: Bundesamt für Statistik).

Soeben erhalte ich den Newsletter von physioswiss mit der Mitteilung, dass die Tarifverhandlungen mit Santésuisse gescheitert sind und wir Physiotherapeuten auch im 12. Jahr in Folge real weniger verdienen werden, bei gleichbleibender Auslastung notabene! [...]

Wenn mich meine Kinder fragen, welchen Beruf sie erlernen sollen, dann sa-

Glauben Sie, Herr Manser, Ihre Angestellten wären zufrieden, wenn sie heute noch zum selben Lohn wie 1998 arbeiten müssten?

ge ich seit Jahren, dass PhysiotherapeutIn ein Beruf ist, bei dem man sehr viel Dankbarkeit und Wertschätzung von Seiten der Patienten bekommt, wenn

man aber das erzielbare Einkommen anschaut, dann sollten sie vielleicht doch einen anderen Beruf wählen (es muss ja nicht gerade CEO einer Versicherungsgruppe sein!). [...]

Mit freundlichen Grüssen, B. Christen

■ **Teuerungsautomatismen sind fatal für eine Volkswirtschaft**

Medienstelle Helsana-Gruppe

Stellungnahme zum Leserbrief von Beat Christen

Die von Manfred Manser, CEO der Helsana-Gruppe, in physioactive 6/2008 geäusserte Meinung, dass die Physiotherapie nützlich sei und ihren Platz im Schweizer Gesundheitswesen verdiene, deckt sich selbstverständlich mit der

Wie bei allen Privatunternehmen erfolgen Lohnerhöhungen bei Helsana nicht automatisch, sondern leistungsbezogen.

offiziellen Haltung von Helsana (siehe Helsana-Stellungnahme physioactive vom August 2008).

Da Manfred Manser in der letzten Ausgabe von «physioactive» seine in 2007 bezogene Entschädigung erschöpfend erläutert hat, verzichtet er darauf, sich weiter persönlich in Leserbriefspalten über Fragen der Managementvergütung und Lohnpolitik der Helsana-Gruppe zu äussern. Beat Christen erhält eine persönliche Antwort von Manfred Manser – wie andere Personen auch, die sich persönlich an den Helsana-CEO wenden.

Die Grundlöhne der Helsana-Konzernleitung entwickeln sich parallel zur allgemeinen Lohnentwicklung des Unterneh-

mens (2009: 2,5%). Seit 1998 bewegten sich die Lohnerhöhungen für Helsana-Mitarbeitende zwischen 1,2 Prozent und 2,6 Prozent (im Jahresschnitt 2,14%). Wie bei allen Privatunternehmen erfolgen Lohnerhöhungen bei Helsana nicht automatisch, sondern leistungsbezogen. Eine Lohnrunde wird jährlich neu beurteilt.

Der Preisüberwacher weigert sich seit Jahren, die nationale Teuerung in kantonale Taxpunktswerte (TPW) einzurechnen. Nicht aus Missgunst gegenüber einer vermeintlich berechtigten Forderung der Leistungserbringer, sondern weil Teuerungsautomatismen fatal sind für eine Volkswirtschaft. Sie gerät so in eine Inflationsspirale. Der Bundesrat hat die Haltung des Preisüberwachers mehrfach bestätigt. TPW-Erhöhungen sind darum nicht automatisch von Staates wegen zu regeln, sondern durch die Tarifpartner.

Wozu den TPW erhöhen, wenn der Markt für Physiotherapie expandiert? Seit die Physiotherapie 2004 in der Grundversicherung zugelassen ist, stiegen die Kosten in diesem Bereich bis 2007 um total 13 Prozent bzw. um durchschnittlich 3,25 Prozent pro Jahr. Ein Einbruch des Angebotes ist also ganz und gar nicht zu erwarten. Dass unter diesen Umständen die Preise stagnieren, entspricht wirtschaftlicher Logik.

Wozu den Taxpunktswert erhöhen, wenn der Markt für Physiotherapie expandiert?

Der Prämienindex ist der falsche Ratgeber. Er spiegelt ja nur die Verhältnisse im Gesundheitswesen (Vertragszwang, angebotsseitige Mengenausweitung etc.). Der Prämienindex steigt nicht wegen den Krankenversicherern, sondern weil die Leistungskosten steigen – um rund 5 Prozent pro Jahr (was den 50%-Anstieg erklärt). |